

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Es waren Frauen, die aufmerksam waren und sahen, wo Jesu Leichnam nach der Kreuzigung hingebracht wurde. Es waren dieselben Frauen, die frühmorgens zum Grab gingen, um Jesu Leichnam zu salben mit wohlriechenden Ölen. Sie fanden das leere Grab und einen jungen Mann, der ihnen sagte: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ Es waren wiederum diese Frauen, denen Jesus zuerst erschien, und die die Kunde von seiner Auferstehung weitertrugen. (Markus 16, 1-11)

Das hat mich persönlich, seit ich anfang, die Ostergeschichte genauer zu lesen, immer am meisten berührt.

Vielleicht haben Sie auch bestimmte Passagen, die am stärksten zu Ihnen sprechen. Petrus, wie er Jesus verleugnet. Die Soldaten, die Hohepriester, die Schriftgelehrten, wie sie Jesus verspotten. Simon, der das Kreuz tragen musste. Der Hauptmann, der in der Todesstunde Jesu Gottes Sohn erkannte.

Wenn man die Ostergeschichte liest, hat man das Gefühl, man kennt die da beschriebenen Verhaltensweisen und Menschen: Da sind diejenigen, die Angst haben, die sich wegducken, die leugnen, die sich aufspielen, die spotten, die schlagen, die ihre Hände in Unschuld waschen. Da sind aber auch die Mutigen, die Besonnenen, die Liebevollen, die Starken.

Sie sind immer da. Alle. Sie waren nie weg.

Und dann wünsche ich mir, sollte ich je selbst in solch eine schlimme Lage kommen, dass ich dann zu den Mutigen, den Besonnenen und Starken gehöre. Ob das so wäre? Ich weiß es nicht. Denn ich lebe in einem Land, in dem ich sicher aufwachsen durfte und sicher leben kann.

Ich weiß es also einfach nicht. Aber ich hoffe ganz stark, dass es so wäre.

Ich wünsche Ihnen frohe und frühlingshafte Ostertage!

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin

Inhalt

Karfreitag, Ostern und die Botschaft	Seite I
Osterbräuche und Ostertraditionen	Seite II
Ostern und Landesposauenfest	Seite III
Erprobungsräume entdecken	Seite IV

Karfreitag, Ostern und die Botschaft

Pfarrerin Steffie Langenau zur Bedeutung der Feiertage



Fenster in Lemgo, St. Marien: Das Lamm mit Siegesfahne (als Symbol für die Auferstehung) auf dem Buch mit sieben Siegeln (aus der Offenbarung des Johannes).
Foto: Andreas Duderstedt

Karfreitag

Wir feiern, dass die Liebe das letzte Wort hat. Die Bibel erzählt, dass Jesus mit seinem Leben den Menschen Gottes Güte und seine Wahrheit gezeigt hat: Er hat sich denen zugewandt, denen Unrecht geschah. Er hat sich über Konventionen hinweggesetzt, weil er die Menschen liebte. Er hat den Mut gehabt, die Wahrheit zu sagen, und er hat jeglicher Gewalt eine Absage erteilt. Das konnten viele nicht ertragen. Das hat dazu geführt, dass man

ihn verhaftet, gefoltert und umgebracht hat. Karfreitag. Und da hätte die Geschichte zu Ende sein können.

Ostern

Die Bibel erzählt weiter: Der lebendige Christus ist den Menschen begegnet, am Ostermorgen, zuerst den Frauen, dann seinen Jüngern. Da haben sie gewusst: Es gibt etwas Stärkeres als den Tod und die Gewalt. Das ist die Liebe. Überall da, wo Menschen einander mit Liebe begegnen, leuchtet österliches

Licht in dieser Welt auf.

Osterfestkreis

Ein Fest ist eigentlich nichts Punktuell. Wenn es ein großes Fest ist, bereiten Menschen sich vor, freuen sich darauf, feiern, und dann klingt es nach. So ist der Osterfestkreis gemeint: Er beginnt mit einer sechswöchigen Vorbereitungszeit, der Passionszeit, in der man an den Leidensweg Jesu denkt. Vielfach wird diese Zeit auch als Fastenzeit genutzt: Sich auf das besinnen, was wesentlich ist.

Dann beginnt die „Heilige Woche“ mit dem Palmsonntag: Jesus zieht in Jerusalem ein. Am Gründonnerstag steht im Mittelpunkt, dass er das Abendmahl eingesetzt hat. Am Karfreitag gedenkt die Christenheit seines Todes. Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe: Es findet nichts statt, die Glocken schweigen. Viele Gemeinden beginnen das Osterfest mit der Feier der Osternacht: Das Licht wird in die nächtliche Kirche hineingetragen und wandert von Hand zu Hand: Christus hat der Finsternis die Macht genommen! An das Osterfest schließt sich die Zeit an, in der gefeiert und bedacht wird, was das bedeutet. Bis Pfingsten dauert die österliche Freudenzeit. Die Osternacht ist auch der älteste Tauftermin der Christenheit. Menschen, die sich taufen lassen wollten, bereiteten sich in den sechs Wochen vor Ostern darauf vor. Man nannte sie „Katechumenen“, die, die unterrichtet werden.

Der Osterfestkreis im Kirchenjahr

Ostern ist das älteste christliche Fest, das wir feiern. Der Weihnachtsfestkreis hat sich zum Beispiel erst später entwickelt. Das liegt daran, dass die Auferstehung das wichtigste Datum der Christenheit ist. Wäre die Geschichte Jesu am Karfreitag zu Ende gewesen, hätte das Vertrauen auf Gott keine Grundlage. Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“

Ostern im Frühjahr

Die Bibel sagt, dass der Jude Jesus zum Passafest nach Jerusalem gekommen ist und dass er in den Tagen dieses Festes hingerichtet wurde. Einige Bibeltexte sehen eine Parallele zwischen dem Opfern des Passalammes und dem Tod Jesu. Das Passafest ist ein Fest der Befreiung: Menschen jüdischen Glaubens feiern, dass Gott aus der Knechtschaft in die Freiheit führt. Dieses Fest wird nach jüdischer Zeitrechnung am 14. Nisan, dem ersten Frühlingsvollmond, gefeiert. Danach richtet sich der Zeitpunkt des Osterfestes: Es ist der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang.

Welche Botschaft können wir von Ostern mitnehmen – insbesondere auch im Hinblick auf die Pandemie?

Ostern zeigt mir, dass die Liebe Gottes zu uns Menschen stärker ist als alles andere. Sie hält auch dem Tod stand. So wie Gott am Anfang stand, wird er auch am Ende stehen. Mein Leben hat insofern nicht ein Ende, sondern ein Ziel. Das relativiert den Anspruch, es gäbe nur dieses eine Leben, und alles müsse da hineinpassen. Leiden und Auferstehen Jesu korrigieren meinen Blick da, wo ich meine, es dürfe im Leben weder Leid noch Krankheit noch Tod geben. All das gehört ja dazu, ist aber umschlossen von Gottes Liebe zu mir. Das ist mir im Blick auf die Pandemie wichtig, weil wir mitunter der Illusion verfallen, wenn wir medizinisch nur die richtigen Maßnahmen träfen, seien wir unverletzlich und geradezu unsterblich.

Und im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine?

Ostern nimmt mir einerseits die Angst vor der Vergänglichkeit. Und andererseits – im Blick auf den Krieg in der Ukraine und in vielen anderen Ländern dieser Erde: Es gibt mir den Mut, für die Wahrheit und die Gerechtigkeit und gegen die Gewalt einzutreten, wo immer ich Möglichkeiten dazu habe. Die Geschichte war eben Karfreitag nicht zu Ende.



Erläutert die Feiertage: Pfarrerin Steffie Langenau

Osterbräuche und Ostertraditionen

Wo unsere liebgewonnenen Gewohnheiten herkommen

Von UK-Redakteur
Maximilian Wiescher

Zum Osterfest begleiten uns von Kindesbeinen an liebgewordene Traditionen, an denen wir unverbrüchlich festhalten. Wir gehen zum Osterfeuer, wir bemalen und suchen Ostereier, wir essen Schokohasen. Hier gehen wir einigen unserer Traditionen einmal auf die Spur.

Los geht's mit dem Osterfeuer:

Höchstwahrscheinlich hat diese Tradition ihren Ursprung im vorchristlichen Mitteleuropa. Dort begrüßte man auf diese Weise den Frühling und feierte den Sieg der Sonne über den kalten, entbehrungsreichen Winter. Doch dieser „heidnische“ Ursprung tut der christlichen Deutung dieser Aktion keinen Abbruch: Jesus Christus, das Licht der Welt und der Besieger des Todes und der Finsternis, kommt in die Welt. Er beendet die dunkle Zeit – unabhängig davon, ob man damit den Winter meint oder die Passionszeit, die für Christen früher immer eine Zeit des Fastens und des Verzichts war, oder die Zeit, in der man noch Angst vor der Macht des Todes und der Hölle hatte.

Am Ostersonntag suchen wir morgens buntgefärbte Ostereier:

In der Antike waren Eier in vielen Kulturen ein Symbol der Fruchtbarkeit und Wiedergeburt. In der ägyptischen, bud-

dhistischen, chinesischen und japanischen Mythologie gilt ein Ei außerdem als Ursprung der Welt. Das Christentum entwickelte diese Bedeutungen weiter: Ein Ei sieht zwar von außen steinern und leblos aus, aber in seinem Inneren entsteht ein neues Lebewesen. So wie sich ein Hühnerküken aus der Kalkschale befreit, durchbricht Jesus bei seiner Auferstehung das Grab und den Tod. Außerdem waren im Mittelalter während der Passionszeit alle tierischen Lebensmittel verboten, die Hennen legten jedoch weiterhin Eier. Also machte man die Eier durch Hartkochen haltbar und färbte sie ein, um die älteren Eier von den frischeren unterscheiden zu können. An Ostersonntag wurden diese Eier dann im Gottesdienst gesegnet und anschließend verschenkt.

Besonders liebgeworden ist uns der Osterhase, warum eigentlich?

Bekannt ist nur: Zum ersten Mal wurde der Osterhase 1682 in Heidelberg erwähnt. Eine mögliche Erklärung: Hasen können sich auf der Flucht totstellen, sodass noch nicht einmal ein Adler erkennen könnte, ob dieser eine Hase noch lebt oder nicht. Aus dieser scheinbaren Totenstarre können Hasen wieder aufspringen und weiterrennen, als wäre nichts passiert. Manche sollen sich da an die Auferstehung erinnern fühlen – vielleicht ist der Hase auch deshalb zu einem Symboltier zu Ostern geworden? Wer weiß. Außerdem stehen Hasen seit der



Der Osterhase: gehört zu unseren liebgewordenen Traditionen.

Foto: Birgit Brokmeier

Antike symbolisch für Leben und Fruchtbarkeit, weil sie sich auffällig stark vermehren. Im Frühjahr findet man Hasen oft in Stadtparks und Gärten, weil sie nach dem langen Winter in der freien Natur kein Futter mehr finden. Deshalb konnten viele Familien behaupten, dass die Geschenke, die sie für ihre Kinder im Garten versteckt haben, in Wirklichkeit von Hasen gebracht worden wären.

Im Übrigen hat der Osterha-

se – ähnlich wie der Weihnachtsmann und das Christkind – drei offizielle Postadressen in Deutschland: in Ostereistedt (Landkreis Rotenburg/Wümme, Niedersachsen), in Eisleben-Osterhausen (Sachsen-Anhalt) und in Kottmar-Eibau bei Görlitz (Sachsen).

Und dann ist da noch das Osterlamm...

Im Gegensatz zum Osterhasen hat das Lamm zweifellos

eine eindeutig christliche Bedeutung. „Lamm Gottes“ ist an vielen Stellen in der Bibel und in Gottesdiensten eine gängige Umschreibung für Jesus. Bis ins 1. Jahrhundert n. Chr. waren im Judentum noch Tieropfer üblich, wozu auch Lämmer gehörten. Auch zum jüdischen Passahmahl – das Jesus selbst am letzten Abend vor seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern feierte – gehört auf jeden Fall ein Lamm, weil dieses be-

sonders an den Tag des Auszugs des Volkes Israel aus Ägypten erinnert. Im Neuen Testament wird das Bild vom Opferlamm auf Jesus übertragen. Im Johannesevangelium heißt es etwa: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt trägt!“ (1, 29). An diese Symbolik erinnern die vielen Osterbräuche rund um das Lamm, wie der Lammbraten am Ostersonntag oder Gebäck in Lamm-Form.

Die Welt braucht mehr gute Nachrichten

UK DIE ZEITUNG MIT DER GUTEN NACHRICHT

JETZT TESTEN!

WWW.UK-LESEN.DE

UNSERE KIRCHE

DIE EVANGELISCHE ZEITUNG

Umfrage: Wie feiern Sie in diesem Jahr Ostern?

„Ihr Menschen, kommt ins Helle“

Ostern ist das Fest der Hoffnung

Kreis Lippe. Die Osterfeiertage stehen unmittelbar bevor und werden mit verschiedenen Traditionen gefeiert. Vom Färben oder Bemalen der hartgekochten Eier über den Besuch eines Osterfeuers am Samstagabend, das Ostereiersuchen am Sonntagmorgen bis hin zum gemeinsamen Osterfrühstück – Osterbräuche leben weiter. Für viele Christinnen und Christen gehört der Besuch des Gottesdienstes dazu. Manche feiern bereits in aller Frühe die Osternacht um 6 Uhr in der Kirche, andere gehen etwas später am Vormittag in einen Ostergottesdienst. Einige Kirchengemeinden bieten auch ein gemeinsames Frühstück im Gemeindehaus vor oder nach dem Kirchengang an. Es gibt auch die Möglichkeit, zuhause einen Fernsehgottesdienst oder einen Gottesdienst im Livestream zu verfolgen. Mittags steht dann bei einigen der Lammbraten auf dem Tisch. Wir wollten wissen – wie feiern Sie in diesem Jahr Ostern?



„Open-air – draußen in der Natur. Ich halte es mit dem Osterlied, „... Ihr Menschen, kommt ins Helle“ (EG 117). Ein Osterspaziergang: Licht und Luft und Farben tanken. Die Frühlingsboten warten schon mit ihrer bunten Blütenpracht. Allein die kleine Iris präsentiert alle Farben des Regenbogens.“

Heike Rottkamp, 57
Bad Salzufen



„Wir feiern nicht nur in der Familie, sondern verteilen Osterteller in der Nachbarschaft. Ostersonntag bereite ich den Osterbrunch in unserer Kirche mit vor. Gründonnerstag gibt es die Aktion Fußwaschung im Repair Café Lage. Diese Tradition steht im Orient für Gastfreundschaft und erinnert an Jesus, der seinen Jüngern vor der Kreuzigung noch die Füße wusch.“

Lea Krautwurst, 17
Lage



„Das Osterfest ist ähnlich wie Weihnachten eine Möglichkeit des familiären Innehaltens. Dieses Jahr machen wir in den Osterferien Urlaub auf der Kanareninsel Fuerteventura, wo wir Ostern feiern und uns über die katholischen Osterbräuche der Spanier freuen. Das Eiersuchen der gespannten Kinder unter spanischer Sonne ist sicher ein Höhepunkt.“

Leif Anton, 39
Lemgo



„Krieg in Europa – da bleibt mir der Osterjubil in der Kehle stecken. Doch ist die Hoffnung auf eine friedliche Lösung größer als die Angst vor einer Ausweitung. Ich vertraue dem, der die Welt erschaffen hat und sie sicher nicht verloren gehen lassen will. Und auch meinen Osterjubil nicht.“

Manfred Hetmeier, 78
Leopoldshöhe



„Die Ostertage verbringen wir ganz ruhig mit den Kindern im Kreis der Familie. Bei uns spielen auch verschiedene traditionelle Elemente eine Rolle. So essen wir an Karfreitag Fisch, am Samstag gibt es einen Feuerkorb, Sonntag werden natürlich Ostereier gesucht.“

Nadine Gosselke, 36
Detmold

Wort auf den Weg



Jesus lebt – mit uns und für uns

Von Pfarrerin Susanne Eerenstein

Ich freue mich schon auf den Sommer, wenn die Sonne scheint, und im Juli der reife Weizen auf den Feldern schimmert. Schön sind dann die Fahrten an den Weizenfeldern entlang. Sie lassen den Reichtum der Ernte ahnen.

Niemand denkt dann an den Weg bis zur Ernte. Im letzten Herbst wurde der Weizen ausgesät. Er lag in der Erde. Die ersten Halme waren schon bald zu sehen. Jetzt, im April, beginnen die Halme kräftig zu wachsen und streben mit Macht in Richtung Sonne.

Der Weg dahin ist verbunden mit Zerfall und Vergehen. Das im Herbst ausgestreute Weizenkorn musste zerfallen und vergehen, damit ein neuer fruchttragender Halm mit vielen Körnern wachsen kann. Das Weizenkorn in der Erde wurde weich. Die Schale brach auf. Das Korn begann zu keimen. Kleine zarte Wurzeln gruben sich in die Erde und ein frischer Spross wuchs dem Licht entgegen. Von dem alten Korn blieb nichts übrig. Es verging. Aus dem frischen Spross entsteht nach einer langen Zeit des Wachstums oben auf dem Halm eine Ähre.

Auch Jesus kannte den Weg des Weizenkorns und nahm ihn als ein Bild für seinen Weg:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt,

bringt es viel Frucht.“ (Joh 12,24)

Dieses Wort Jesu ist seine Antwort auf die Bitte der Menschen, ihn in seiner Herrlichkeit sehen zu wollen. Sie wollen den berühmten Mann sehen, der Menschen von ihren Krankheiten heilen konnte. Sie sind begeistert von ihm, und er beginnt vom Sterben, vom Gehen und Vergehen, von Hingabe in den Tod zu sprechen. Er benutzt dieses Bild vom Weizenkorn. Mit dem „In-die-Erde-Fallen“ meint er Passion und Tod. Jesus überlässt sich den Soldaten bei seiner Verhaftung und dem Urteil in dem Prozess. Er kämpft nicht gegen die Erde, sondern lässt sich wie ein Weizenkorn in die Erde fallen. Er erwartet, dass dieser Weg in den Tod zur Frucht seines Lebens führt.

Wir kennen die Ostergeschichten. Nach seinem Tod legte man ihn in ein Grab und verschloss es mit einem Stein. Seine Jünger hören als Erste die Botschaft: Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Der Tod konnte ihn nicht festhalten. Das Weizenkorn in seiner alten Form stirbt, damit ein neues Leben in einer verwandelten Form entstehen kann. Die Frucht des Sterbens Jesu ist die Auferstehung. Jesus lebt – mit uns und für uns.

Ich stelle mir das schöne Weizenfeld vor und freue mich über Ostern.

Kreis Lippe. Ostern wieder in die Kirche – darauf freuen sich viele Menschen in diesem Jahr. Hier einige der geplanten Gottesdienste am Ostersonntag, 17. April:

Osternacht um 6 Uhr

Die Osternachtfeier können Sie zum Beispiel um 6 Uhr in der evangelisch-reformierten Kirche in Bartrup mit Pfarrer Michael Keil und Posaunenchor erleben oder in der evangelisch-reformierten Kirche in Sylbach mit Pfarrer Dirk Mölling. In der evangelisch-lutherischen Kirche Bergkirchen findet eine musikalische Ostermette mit Pfarrerin Cornelia Wentz statt. Auch in der evangelisch-reformierten Kirche in Lüdenhausen gibt es einen Ostergottesdienst unter Mitgestaltung des Singkreises und mit Pfarrer Horst-Dieter Mellies. In der evangelisch-reformierten Klosterkirche in Falenhagen feiert die Gemeinde einen Auferstehungsgottesdienst, die Predigt hält Pfarrer Dietmar Leweke. In der evangelisch-reformierten Kirche Schwalenberg gibt es einen Gottesdienst mit Abendmahl und Posaunenchor, den Pfarrerin Margret Noltensmeier halten wird.

Ostergottesdienste

Landessuperintendent Dietmar Arends predigt Ostersonntag um 10 Uhr in der evangelisch-reformierten Erlöserkirche am Markt in Detmold. In der evangelisch-reformierten Kirche in Heiligenkirchen findet um 7.30 Uhr ein Familiengottesdienst mit Pfarrerin Wiltrud Holzmüller statt. In der evangelisch-lutherischen Kirche St. Marien in Lemgo gibt es um 10 Uhr einen Festgottesdienst mit Taufen, den

Ostern und Landesposaunenfest

Gottesdienste und Ausblick auf ein musikalisches Ereignis im Juni



Landesposaunenfest

■ Auf einen besonderen kirchenmusikalischen Höhepunkt können sich alle Lipperinnen und Lipper am Samstag, 18. Juni, freuen. Dann findet den ganzen Tag das Lippische Landesposaunenfest „LIPPEN: Klänge“ in der Innenstadt und im Schlosspark von Detmold statt. An vielen Stellen in der Innenstadt erklingt den ganzen Tag

Bläsermusik und zum Abschluss des Landesposaunenfestes gibt es abends im Schlosspark ein großes Festkonzert, an dem 300 Bläserinnen und Bläser aus lippischen Posaunenchor und das Orchester des Landestheaters Detmold mitwirken werden. Der Höhepunkt innerhalb des gemeinsamen Festkonzertes wird die Urauf-

führung einer Auftragskomposition „Sinfonische Messe“ von Michael Schütz sein, bei dem weltweit erstmalig Posaunenchor und ein Sinfonieorchester gemeinsam musizieren werden.

Weitere Informationen zum Lippischen Landesposaunenfest gibt es unter www.lippenklänge.de.

Präsenz und Livestream

Pfarrer Matthias Altevogt halten wird, und in Oerlinghausen feiert die evangelisch-reformierte Gemeinde um 10 Uhr einen Gottesdienst in der Alexanderkirche mit Pfarrerin Susanne Tono. In Lage gibt es um 10 Uhr einen Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Sven Lesemann in der evangelisch-reformierten Marktkirche und in Blomberg um 11 Uhr mit Pfarrerin Ursel Rosenhäger in der evangelisch-reformierten Klosterkirche.

In Präsenz oder im Livestream mitverfolgen können Sie unter anderem den Ostersonntagsgottesdienst der evangelisch-reformierten Kirche St. Pauli in Lemgo um 10 Uhr mit Pastor Helge Seekamp. Der Gottesdienst der evangelisch-reformierten Kirche Hohenhausen findet ebenfalls um 10 Uhr statt, es spielt der Posaunenchor, predigen wird Pfarrer Peter Busse. Und

natürlich wird auch Kirche, plus wieder einen Gottesdienst streamen: aus der evangelisch-reformierten Kirche in Wöbbel um 11 Uhr, die Predigt hält Pfarrer Holger Postma.

Alle diese Angaben sind unter Vorbehalt – bitte informieren Sie sich über diese und weitere Gottesdienste in Lippe auf www.lippische-landeskirche.de/gottesdienste und natürlich in Ihrer LZ.

Klimagerechtigkeit und Selbsthilfeprojekte

Kontakte zu Ghana und Togo



Die NM unterstützt unter anderem mit Hilfe von Spenden den Bau von Brunnen und damit den Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Foto: Norddeutsche Mission

Die Norddeutsche Mission (NM) ist eines von drei Missionswerken, zu denen die Lippische Landeskirche enge Beziehungen hat. Als Mitglied in der Familie der NM pflegt die Lippische Landeskirche – neben drei weiteren deutschen Mitgliedskirchen – ihre partnerschaftlichen Beziehungen mit zwei Kirchen in Westafrika: mit der Evangelical Presbyterian Church, Ghana und mit der Eglise évangélique-presbytérienne du Togo.

Förderung von Projekten

Schwerpunkte der Arbeit der Norddeutschen Mission sind Klimagerechtigkeit, theologisches und transkulturelles Lernen, Begegnungen auf Gemeindeebene, Demokratie- und Friedensarbeit insbesondere in Togo sowie die finanzielle Unterstützung von Selbsthilfeprojekten in Togo und Ghana. Mit Beträgen zwischen 1500 und 5000 Euro für ein Projekt können

ten 2021 über 120 Projekte gefördert werden. Diese machen unter anderem Frauen in den dörflichen Gemeinschaften wirtschaftlich unabhängig. Durch kostenfreie Bildungs- und Präsentationsangebote bietet die Norddeutsche Mission Gemeinden in Deutschland die Chance, sich mit einer Solidaritätsaktion und Fragen des Miteinanders vom Globalen Norden und Süden auseinanderzusetzen.

Ein Jahr nach Togo und Ghana

Das Freiwilligen-Programm der NM lädt junge Erwachsene dazu ein, sich für ein Jahr in einem je anderen Kontext zu bewegen, zum Beispiel in einem Kindergarten oder einer Schule arbeiten in Togo und Ghana oder auch in Deutschland – wenn die Freiwilligen aus Westafrika stammen – und diese Erfahrungen in den Alltag miteinfließen zu lassen.

Wer mehr wissen will:
www.norddeutschemission.de

Wer Zukunft glaubt, handelt global.

Norddeutsche Mission

www.norddeutschemission.de
DE45 5905 0101 0001 0727 27

Erprobungsräume entdecken

Einladung zum NeulandTag am 7. Mai in Lemgo



Beim NeulandTag in Lemgo mit dabei: der Erprobungsraum Kirche.plus – auf dem Foto ein Livestream vom Gottesdienst in der Kapelle Belle.

Foto: Wolfgang Loest

Kreis Lippe/Lemgo. Seit fast zwei Jahren gibt es sie – die Erprobungsräume der Lippischen Landeskirche. 13 Projekte probieren Ideen aus, wie kirchliche Arbeit sich verändern kann – wenn Gemeinden sich mit anderen zusammenschließen, wenn sich diakonische und soziale Arbeit stärker verbindet, wenn Spiritualität auf anderen Wegen ausprobiert oder Teamarbeit multiprofessionell gestaltet wird.

Alle Interessierten können die Erprobungsräume jetzt näher kennenlernen: Zu einem NeulandTag in Lemgo lädt die Lippische Landeskirche am Samstag, 7. Mai, von 14 bis 17.30 Uhr

in die Kirche St. Nicolai in Lemgo (Papenstr.) herzlich ein. Da gibt es zum Beispiel den Erprobungsraum „Gemeinsam Kirche“, in dem über eine gemeinsame Konfirmandenarbeit die Kirchengemeinden Bergkirchen, Lieme, Retzen, Talle und Wüsten näher zusammenrücken. Mit Jugendgottesdiensten, Nutzung von Social Media und einem Webportal ist das Projekt gestartet.

www.gemeinsamkirche.de

Oder das Projekt „Kirche.plus“, in dem die Gemeinden Detmold-Ost, Pivitsheide, Reelkirchen, Wöbbel und Wülfer-Knetterheide neue Wege in der Gemeindegemeinschaft gehen, um Ziel-

gruppen auf anderen Kommunikationswegen zu erreichen. Vom Livestream-Gottesdienst mit Möglichkeit zur Beteiligung und digitalem Kirchcafé über gestreamte Podiumsdiskussionen oder Jazzkonzerte aus der Kirche bis hin zu Podcasts.

www.kirche.plus

Im Projekt „Winkel 12“ bieten die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Blomberg und die Stiftung Eben-Ezer eine Anlaufstelle für Menschen in kleinen und größeren psychischen Krisen. Hier finden betroffene Menschen ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Problemstellungen. Gemeinsam werden individuell passende Lösungen ge-

sucht. Dabei vereinen sich mit der Stiftung Eben-Ezer und der Kirchengemeinde in Blomberg die Fachlichkeit eines diakonischen Trägers und die gemeinschaftliche Kraft einer Kirchengemeinde.

www.winkel12.de

„Diese drei Beispiele zeigen bereits, wie vielfältig die neuen Wege sind, die Kirchengemeinden mit ihren Partnern beschreiten“, freut sich Antje Höper vom Projektmanagement, in dem sie und Dagmar Begemann die Erprobungsräume mit Beratung, Fortbildungen und Internetseite begleiten. „Wichtig ist uns, dass die Erprobungsräume mit ihren Erfahrungen mit der Lip-

pischen Landeskirche in den Dialog treten, um gemeinsam zu lernen, wie eine zukünftige Kirche Gestalt bekommen kann“, ergänzt Dagmar Begemann. „Auch dabei kann dieser NeulandTag helfen.“

Im Mai haben alle Interessierten in Lippe die Möglichkeit, die Projekte näher kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen mit denen, die sich dort engagieren. Antje Höper: „Es wird ein buntes Programm geben mit Impulsen aus allen Projekten und Infoständen, an denen man Näheres erfahren kann. Kommen Sie einfach vorbei – eine Anmeldung ist nicht erforderlich.“ www.erprobungsräume-lippe.de

Termine

Achtung: Termine sind unter Vorbehalt. Aktuelle Infos auf www.lippische-landeskirche.de/termine Gottesdienste unter www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst oder in Ihrer LZ

NeulandTag Die Erprobungsräume entdecken

Samstag, 7. Mai, 14 bis 17.30 Uhr, Kirche und Gemeindehaus St. Nicolai, Lemgo

Gedenkfeier für die Opfer der Hexenverfolgung in Detmold

Samstag, 14. Mai, 15.30 Uhr, Erinnerungsort in der Anna-Maria-Tinteln-Twe-te (hinter der Sparkasse)

Komm, Heiliger Geist – Pilgern am Pfingstmontag

Montag, 6. Juni, 11 bis ca. 16 Uhr, Etappe: Detmold-Pivitsheide über Stapelage nach Oerlinghausen (ca. 13 km), Hinweis: mittlere Kondition erforderlich, Gebühr: 12 Euro inkl. Transfer, 6 Euro ohne Transfer, weitere Infos und Anmeldung (bis 30. Mai) Tel.: 05231/976-742

Lippisches Landesposauenfest

Samstag, 18. Juni, Konzerte und Aufführungen, Schlosspark und Innenstadt Detmold

Frauenmahl

Donnerstag, 23. Juni, 18 bis 21 Uhr, Im Weißen Ross im LWL-Freilichtmuseum Detmold, Infos und Karten (33 Euro), Tel.: 05231/976-742, bildung@lippische-landeskirche.de

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail:
lka@lippische-landeskirche.de

Offen für alle

Mit dem Spendenparlament Lippe soziale Initiativen unterstützen – Jürgen Dittrich wirbt um neue Mitglieder

Lippe hat ein Spendenparlament: Seit 25 Jahren können die rund 100 Mitglieder über eine jährliche Mindestspende von 62 Euro im Spendenparlament mitbestimmen, welche sozialen Initiativen und Projekte in Lippe gefördert werden sollen. Rund 230 Projekte, unter anderem aus den Bereichen Wohnungslosenhilfe, Jugendhilfe oder auch der Suchtkrankenhilfe, konnten bisher so unterstützt werden. Neben dem Spendenparlament Lippe gibt es den gleichnamigen Verein, der den rechtlichen Rahmen für alle Aktivitäten des Spendenparlaments bildet. Hier ist neuer Vorsitzender – in Nachfolge von Karl-Friedrich Klöpping – der ehemalige Landespfarrer für Diakonie der Lippischen Landeskirche und zuletzt Vorstand der Evangelischen Stiftung Volmarstein, Jürgen Dittrich.

Herr Dittrich, was haben Sie sich für das Spendenparlament vorgenommen?

Als ich gefragt worden bin, ob ich bereit wäre, den Vorsitz zu übernehmen, habe ich länger überlegt. Direkt im beginnenden Ruhestand eine neue Aufgabe zu übernehmen, war eigentlich nicht meine Vorstellung. Aber dann fühlte ich mich verantwortlich: Ich habe damals vor 25 Jahren als Landespfarrer für Diakonie mit anderen den Verein gegründet. Ich habe mir vorgenommen, mit den Akteuren in den Gremien des Vereins die Idee des Spendenparlaments wachzuhalten und weiterzuentwickeln. In einem ersten Schritt gibt es einen neuen aktualisierten Internetauftritt unter www.spendenparlament-lippe.de.

Das Spendenparlament Lippe ist ein Modell des sozialen Engagements, das in den 90er Jah-

ren entstanden ist. Hat das Modell Zukunft? Wo sehen Sie heute die Potentiale?

Ja, das ist tatsächlich so: Die Spendenparlamente sind Mitte der 90er Jahre gegründet worden. Das bekannteste ist das Spendenparlament in Hamburg, das für uns Modell stand. Aber immerhin besteht unser Spendenparlament in Lippe immer noch und schüttet jährlich Geld für soziale Projekte und Initiativen aus. Wir wollen gerade kleinere Initiativen unterstützen und bekannt machen und den Spendern die Möglichkeit geben, im Rahmen der Parlamentssitzung Konkreteres zu erfahren und nachzufragen. Als Spender habe ich die Möglichkeit, mitzubestimmen. Das finde ich nach wie vor interessant für solche, die sich sozial in Lippe einsetzen wollen. Unterfinanzierte Maßnahmen für sozial schwache Familien gibt es nach wie vor. Das Spendenpar-



Freut sich über neue Mitglieder für das Spendenparlament Lippe: Jürgen Dittrich.

Foto: privat

lament bietet einen breiten Horizont von Ideen und Initiativen und das geht weit über eine einzelne getätigte Spende hinaus.

Wie möchten Sie Menschen motivieren, beim Spendenparlament mitzumachen?

Wir benötigen mehr Spenderinnen und Spender. Zu Höchstzeiten waren wir einmal an die 200 Personen, vor allem aus dem kirchlichen Bereich. Wir sind dankbar für so manche Unterstützung durch Kirchengemeinden und durch die Lippische Landeskirche. Das Spendenparlament ist aber offen für alle und viele nicht-kirchliche Initiativen werden gefördert. Zudem ist der Gedanke des Spendenparlaments auch die Einübung in demokratische Mitsprachestrukturen, was motivierend sein kann, zum Beispiel im schulischen Bereich. Wir erhoffen uns eine Zusammenarbeit mit den Pfarren und Pfarrern, die Religionsunterricht erteilen. So haben wir zum Beispiel in der Vergangenheit auch Kurse zu Konfliktlösungen gefördert.

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Verantwortlich:
Tobias Treseler
Redaktion:
Birgit Brokmeier,
Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de

Produktion:
Lippischer Zeitungsverlag
Giesdorf GmbH & Co. KG
Druck: Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG, Trippeldamm 20, 32429 Minden